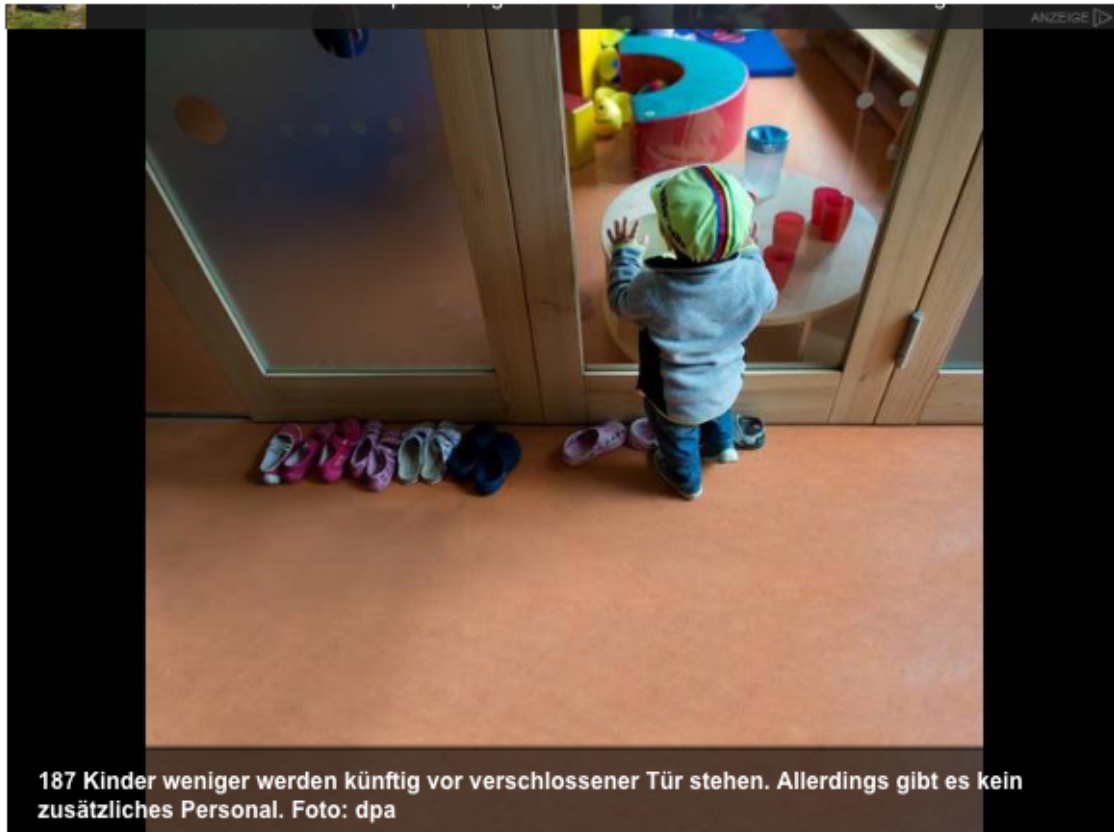


187 neue Wiesbadener Krippen- und Kitaplätze



187 Kinder weniger werden künftig vor verschlossener Tür stehen. Allerdings gibt es kein zusätzliches Personal. Foto: dpa

Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN - In elf Wiesbadener Kindertagesstätten werden insgesamt 187 neue Plätze geschaffen. Einer entsprechenden Vorlage von Sozialdezernent Christoph Manjura (SPD) hat der Magistrat in seiner jüngsten Sitzung zugestimmt. Demnächst wird sich der Sozialausschuss mit der Vorlage befassen.

Manjura: „Nachdem wir im Haushalt 2016/17 die Notbremse ziehen mussten, ist dies nun ein deutliches Signal an die Wiesbadener, dass der Ausbau der Kinderbetreuung weitergeht.“ Hintergrund: Die Stadtverordneten hatten im Dezember vergangenen Jahres beschlossen, in Wiesbaden anzustreben, für 90 Prozent aller Kinder zwischen drei und sechs Jahren Kitaplätze bereitzustellen. Vorher galt eine Quote von 85 Prozent. Für Kinder unter drei Jahren strebt man eine Versorgungsquote von 48 Prozent an.

Um diese Ziele zu erreichen, fehlen noch 941 Krippen- und 564 Kitaplätze. Hier eine Übersicht über die nun beschlossenen 187 Plätze: Die Obermayr-Kita in Sonnenberg bekommt 20 Elementarplätze, die Betriebskita in der Salierstraße der IFB-Stiftung drei Kita- und drei Krippenplätze. In der Awo-Kita Philipp Holl gibt es zehn neue Krippenplätze. Die Miniamigos erhalten 20 neue Kitaplätze, St. Elisabeth 22.

Bei den städtischen Kitas gibt es in der Traunsteiner Straße in Delkenheim 20 neue Kitaplätze, im Bierstadter Wolfsfeld 20 neue Kitaplätze, zehn Krippenplätze werden in solche für Drei- bis Sechsjährige umgewandelt. Und in der städtischen Kita in Erbenheim entstehen 20 neue Kitaplätze. Die Kinderinsel des Roten Kreuzes in Delkenheim bekommt zehn Krippenplätze, das Kinderhaus des Campus Klarenthal fünf Krippen- und 34 Elementarplätze. Und die Herz-Jesu-Kita in Biebrich erhält zehn Krippenplätze.

Hohe Kosten für Betrieb und Investitionen

Für einige Einrichtungen gibt es bereits seit Januar Betriebskostenzuschüsse der Stadt, für andere wird dies im Lauf des Jahres oder Anfang kommenden Jahres der Fall sein. Im laufenden Jahr werden hierfür Betriebskosten von gut 230 000 Euro fällig, von 2019 an werden es etwa 927 000 Euro im Jahr sein. Die Stadt rechnet mit Investitionskosten von 691 000 Euro. Neues Personal ist nicht eingeplant, „der Personalbedarf wird durch Umbesetzung gedeckt“, heißt es in der Stellungnahme von Kämmerer Axel Imholz (SPD).